

Geschichtsfotos - Fotogeschichten

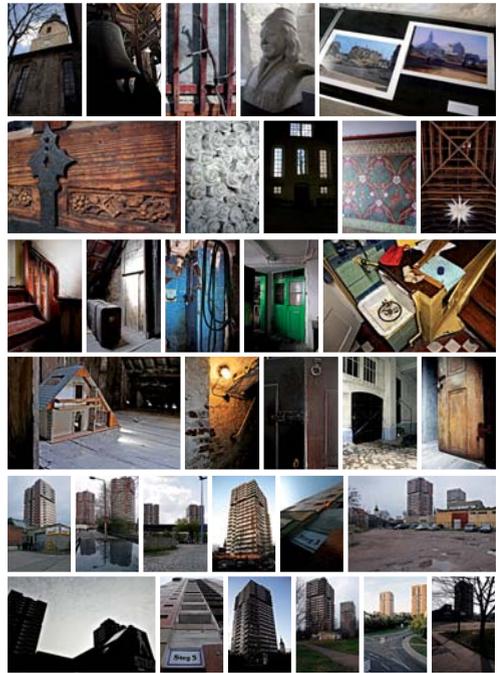
Die Fotos dieses Projektes stehen in direkten Bezug zur Stadt Halle (Saale) und ihren Bewohnern mit ihren Geschichten, ihren Hinterlassenschaften, ihren Zeugnissen, Zeichen und Spuren. Exemplarisch wurden von den Projekt-Teilnehmern Gebäude gewählt, die, ob als Wohnhaus, als einstige Werk- und Arbeitsstätte, als kulturelle oder soziale Einrichtung alle Eines gemeinsam haben- sie wurden oder werden von Bewohnern dieser Stadt bewohnt, genutzt, belebt. Dem Bildbetrachter bieten sich Einblicke, die ihn erinnern lassen, die ihn nachdenken und träumen lassen. Viele der gezeigten Häuser, Gebäude und Stätten werden erkannt. Weniger wird dies bei den abgebildeten Personen der Fall sein. Vielmehr werden kleine Details, abgebildete Gegenstände, unscheinbare Spuren sichtbar gemacht und wahrgenommen. Dieses Erkennen und Wahrnehmen soll eigene Erinnerungen projizieren und damit persönliche Geschichten initiieren.

Die Fotografie als Mittel zur Interpretation einer Stadtgemeinschaft- einer Gemeinschaft aus unterschiedlichsten Menschen in verschiedensten Lebensumfeldern, einst und heute. Fotos von Architektur und Stadtraum, gemacht von Jugendlichen, verschaffen dem Betrachter individuelle Einblicke und einen Zugang zu Lebenswelten anderer, fremder Menschen.

Ausgangspunkt des Projektes waren Gespräche zwischen jungen und älteren Einwohnern der Stadt Halle. Im Idealfall dienten persönliche Fotografien, die „Geschichtsfotos“ der Älteren mit denen diese ihre individuellen Erinnerungen aus dem Stadtgebiet bzw. dem einstigen Wohnviertel verbinden der fotografischen Spurensuche der jungen Menschen. Aber auch anderes historisches Material, wie Stadtpläne, Ansichtskarten, alte Grafiken und Stadtgeschichtseinträge in Archiven und Bibliotheken nutzten die Jugendlichen zur Recherche. Die Orte der „Fotogeschichten“ wurden aufgesucht und die Geschichten aus heutiger Sicht betrachtet und dokumentarisch im Bild aus unterschiedlichen Perspektiven festgehalten.

Mit diesem Projekt und dem Engagement der Jugendlichen soll auf die gelebte Geschichte der älteren Generationen aufmerksam gemacht werden. Sogleich werden ausgewählte stadthistorische Bereiche ganz individuell betrachtet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Projektergebnisse sollen als Podium zum kommunikativen Austausch zwischen den Generationen dienen. Andererseits wird der Blick für die stadthistorischen Veränderungen, die kulturellen Umgestaltungen und die damit einhergehenden Lebensveränderungen der Bewohner der Stadt Halle sensibilisiert.

Halle, 2008, Marcus-Andreas Mohr



GESCHICHTSFOTOS - FOTOGESCHICHTEN

HALLE 2008

GROSSE STEINSTRASSE 25 (LEBENSMITTELHANDLUNG CARL GÜSTEL) | MORITZZWINGER 18 | AM STEG NR. 3 UND NR. 5 | SANKT-GEORGEN-KIRCHE - GEMEINDE-PFARRHAUS | ALTE HALLESCHES BRAUEREI (FREIBERGER) | EINSTIGE SAALE-BADEANSTALTEN | EHEMLG. WEINBERGSCHULE (KÜNSTLERHAUS 188) | WAISENHAUSBÜCHHANDLUNG DER FRANCKESCHEN STIFTUNGEN | EHEMLG. KINDERKLINIK, VORMALS KINDERHEIM IN DER LUDWIGSTRASSE 37



Die Brauerei (Benjamin Schirmer)

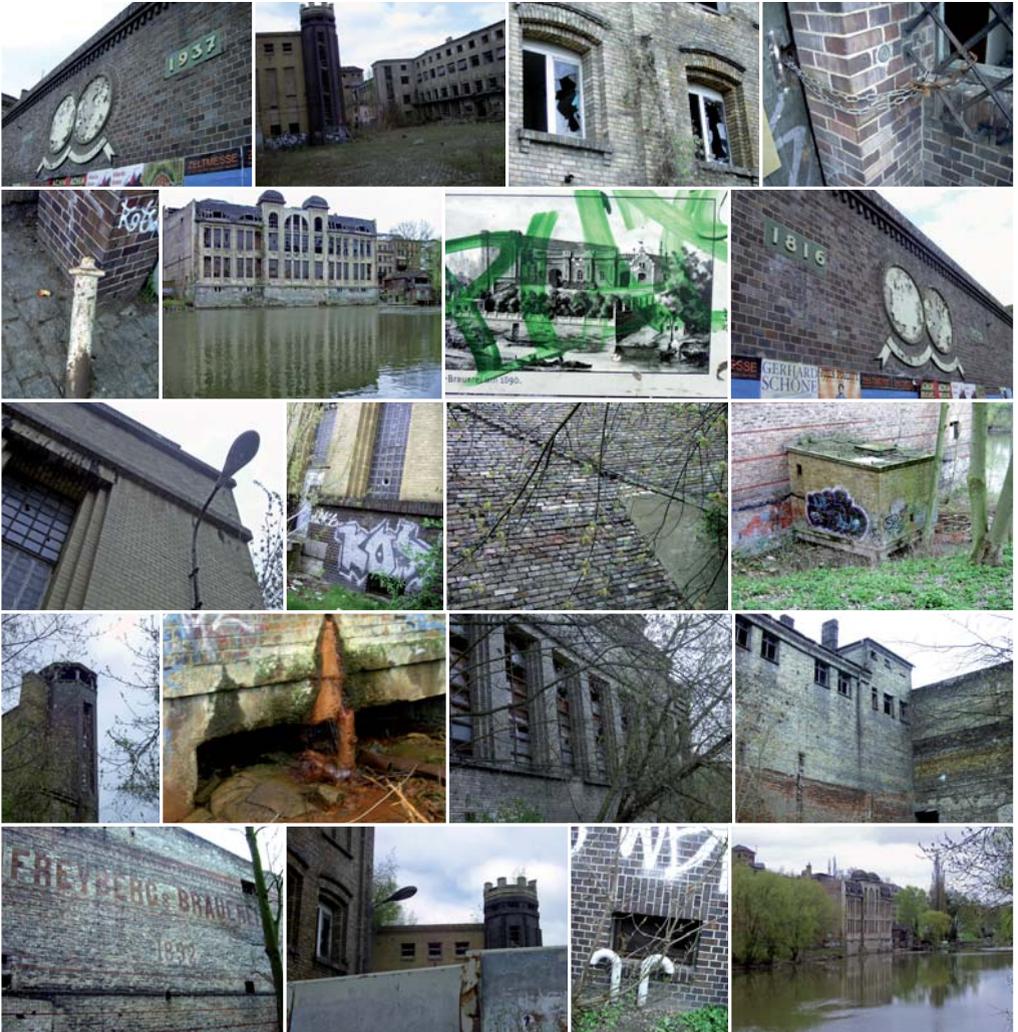
Die Brauerei wurde im Jahre 1816 von dem Stärkefabrikanten Christian Gottfried Rauchfuß am Großen Berlin in Halle/S. gegründet. Seit 1866 hatte die Firma schon Keller im Gebiet Oberglaucha erworben und genutzt. 1866 wurde die gesamte Produktion dorthin verlagert. Die gesamte Brauerei wurde nach den Erfordernissen der Produktion ständig erweitert. Mitte der 30er Jahre galt die Brauerei als die größte Privatbrauerei in Deutschland. Noch heute beeindruckt der Industriekomplex durch seine Größe im inneren Stadtgebiet. Teile davon sind noch gut erhalten. Seit 1996 - seit der Auflösung der Meisterbräu GmbH- steht das Gebäude leer. Heute sind die unteren Etagen vernagelt und das Tor mit Ketten gesichert.

Die noch vorhandene Brauereierrichtung -und ausrüstung könnte wieder saniert werden und zum Schaubrauen und für Vorführungen genutzt werden. Der Blickfang der Brauerei ist ohne Zweifel die alte Schwankhalle. Sie wurde im Jahr 1912 erbaut und besticht durch eine reich gegliederte Fassade. Die elegante Gestaltung und ihre Luftigkeit orientieren sich an der Architektur des Jugendstils, ein Kleinod der Industriearchitektur.

Heute bietet sich ein trauriges Bild des Verfalls. Den Glanz der wirtschaftlichen Blü-

te, die Halle Ende des 19. Jahrhunderts erlebte, kann man heute nur noch erahnen: „Steht leer und verfällt“ - das gilt auch hier. Nach der Wende hat die Freihandgesellschaft die Traditionsbrauerei an die Kulmbacher EKV- Brauerei verkauft. Vom Staat gefördert begann auch schon bald die Demontage der denkmalgeschützten Brauerei. Das Bier wird nun im Westen hergestellt. Schon 1995 stellte der Besitzer EKV einen „Wegnahmeantrag“, der aber von der Denkmalschutzbehörde abgelehnt wurde. Streit gab es ebenfalls um notwendige Sicherungsmaßnahmen und um den Erhalt der Fassade. Ein Hoffnungsschimmer war ein ausgeschriebener Architekturwettbewerb, dessen Ideen leider nie Wirklichkeit wurde. Ein weiterer Versuch, die alte Brauerei mit neuem Leben zu erfüllen war der seit Oktober 1994 laufende „Tanzpalast Kantine“ mit dem Cafe Nöo und dem Objekt 5 als Betreiber. Aber auch diesem Projekt war keine Dauerhaftigkeit beschieden.

Im Jahr 2000 erschien die Brauerei nochmals in den Schlagzeilen. Ein Brand hatte Teile des Betriebes zerstört. Auch eine Planung die Brauerei zu einer Wohnanlage zu modernisieren wurde bis heute nicht umgesetzt. Bleibt zu hoffen, dass die alte Brauerei noch gerettet wird. Es wäre schade, bei einem Spaziergang irgendwann auf diesen Anblick verzichten zu müssen.



GESCHICHTSFOTOS - FOTOGESCHICHTEN

HALLE 2008 GROSSE STEINSTRASSE 25 (LEBENSMITTELHANDLUNG CARL GÜSTEL) | MORITZZWINGER 18 | AM STEG NR. 3 UND NR. 5 | SANKT-GEORGEN-KIRCHE - GEMEINDE-PFARRHAUS | ALTE HALLESISCHE BRAUEREI (FREIBERGER) | EINSTIGE SAALE-BADEANSTALTEN | EHEMLG. WEINBERGSCHULE (KÜNSTLERHAUS 188) | WAISENHAUSBÜCHHANDLUNG DER FRANCKESCHEN STIFTUNGEN | EHEMLG. KINDERKLINIK, VORMALS KINDERHEIM IN DER LUDWIGSTRASSE 37



Waisenhaus-Buchhandlung (Kornej Kriger)

Die Buchhandlung befindet sich im heutigen Glauchviertel der Stadt Halle. Der bekannte Chronist Dr. Sigmund Baron von Schultze-Gallera berichtete, dass dort vier adlige und bürgerliche Mädchen wohnten. Gallera galt zu Lebzeiten als einer der bedeutendsten Stadtchronisten und Heimatforscher Halles. Die Franckestraße Nr. 5 war früher auch ein berühmtes „lüderliches“ Wirtshaus mit dem Namen „Raubschiff“ oder auch „Glücksschiff“.

Die Fassade des Hauses liegt heute jedoch im Verborgenen, versteckt unter schwarzer Wellpappe, festgenagelt mit langen Leisten. Die Fassade ist mit braunen Fliesen überklebt, die mit hässlichen Graffiti besprüht sind.

Auf den ersten Blick kein schönes Haus! Nur im Detail kann man erahnen, wie es einmal aussah. An den Natursteinen, den geschnitzten Verzierungen und den Resten der alten Balken.



GESCHICHTSFOTOS - FOTOGESCHICHTEN HALLE 2008

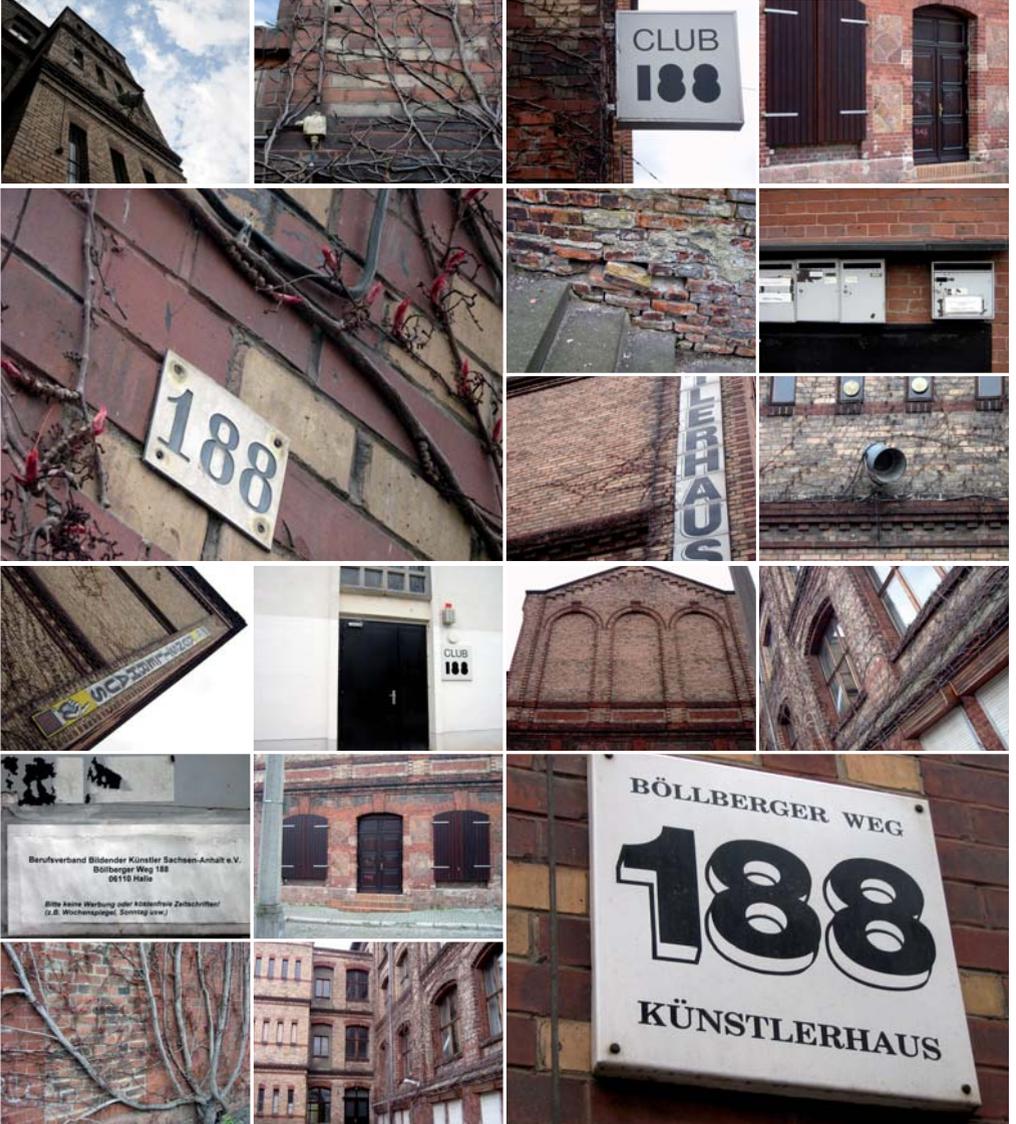
GROSSE STEINSTRASSE 25 (LEBENSMITTELHANDLUNG CARL GÜSTEL) | MORITZZWINGER 18 | AM STEG NR. 3 UND NR. 5 | SANKT-GEORGEN-KIRCHE - GEMEINDE-PFARRHAUS | ALTE HALLESCHES BRAUEREI (FREIBERGER) | EINSTIGE SAALE-BADEANSTALTEN | EHEMLG. WEINBERGSCHULE (KÜNSTLERHAUS 188) | WAISENHAUSBUCHHANDLUNG DER FRANCKESCHEN STIFTUNGEN | EHEMLG. KINDERKLINIK, VORMALS KINDERHEIM IN DER LUDWIGSTRASSE 37



Die Story des Hauses 188 (Mathias Hentschel)

Der Böllberger Weg war schon einst die Hauptverbindung zwischen Glaucha und dem 0,5 km entfernten Böllberg. Er war bis ins 19. Jahrhundert eine kahle Fahrstraße zwischen den beiden Dörfern. Es entstand ca. um 1820 ein neues Dorf. Es nannte sich „Thielens Garten“ auch „Thielens Berg“. Das Dorf reichte bis zur Saale, daran werden wir durch den Stadtgutweg erinnert. Früher war das Gebäude im Böllberger Weg 188 eine Schule wo z.B. Margot Feist später Honecker oder auch Peter Bohley zur Schule gingen. Peter Bohley schrieb über die Zeit in der Weingärtenschule in seinem Roman: „Sieben Brüder auf einer fliegenden Schildkröte“. Margot Honecker, die auch in diese Schule ging, wurde später die mächtigste Frau der

DDR. Die Zeugnisse ihres Jahrganges blieben lange verschollen. Wegen ihrer schlechten Schulleistung? 2002 wurden die Zeugnisse in den Koffern der Familie Honecker in Berlin gefunden. Margot Honecker hat die Zeugnisse zusammen mit alten Fotos und Briefen verwahrt. Fest steht, sie hätte sich ihrer Noten nicht schämen müssen. Auf dem Abschlusszeugnis vom 29. März 1941 waren größtenteils nur 1er und 2er. Nur im Zeichen- und Schreiben hatte sie jeweils die Note 3. In den Jahren 1986 - 2001 existierte im Böllberger Weg 188 eines von Halles beliebtesten Kinos. Momentan beherbergt die ehemalige Schule mehrere kulturelle und künstlerische Vereine- es werden Kurse und Ausstellungen veranstaltet. Ein Besuch lohnt sich.



GESCHICHTSFOTOS - FOTOGESCHICHTEN

HALLE 2008 GROSSE STEINSTRASSE 25 (LEBENSMITTELHANDLUNG CARL GÜSTEL) | MORITZZWINGER 18 | AM STEG NR. 3 UND NR. 5 | SANKT-GEORGEN-KIRCHE - GEMEINDE-PFARRHAUS | ALTE HALLESISCHE BRAUEREI (FREIBERGER) | EINSTIGE SAALE-BADEANSTALTEN | EHEMLG. WEINBERGSCHULE (KÜNSTLERHAUS 188) | WAISENHAUSBUCHHANDLUNG DER FRANCKESCHEN STIFTUNGEN | EHEMLG. KINDERKLINIK, VORMALS KINDERHEIM IN DER LUDWIGSTRASSE 37



Eine Geschichte zu einer einstigen halleschen Badeanstalt
(Kevin Jonuscheit)

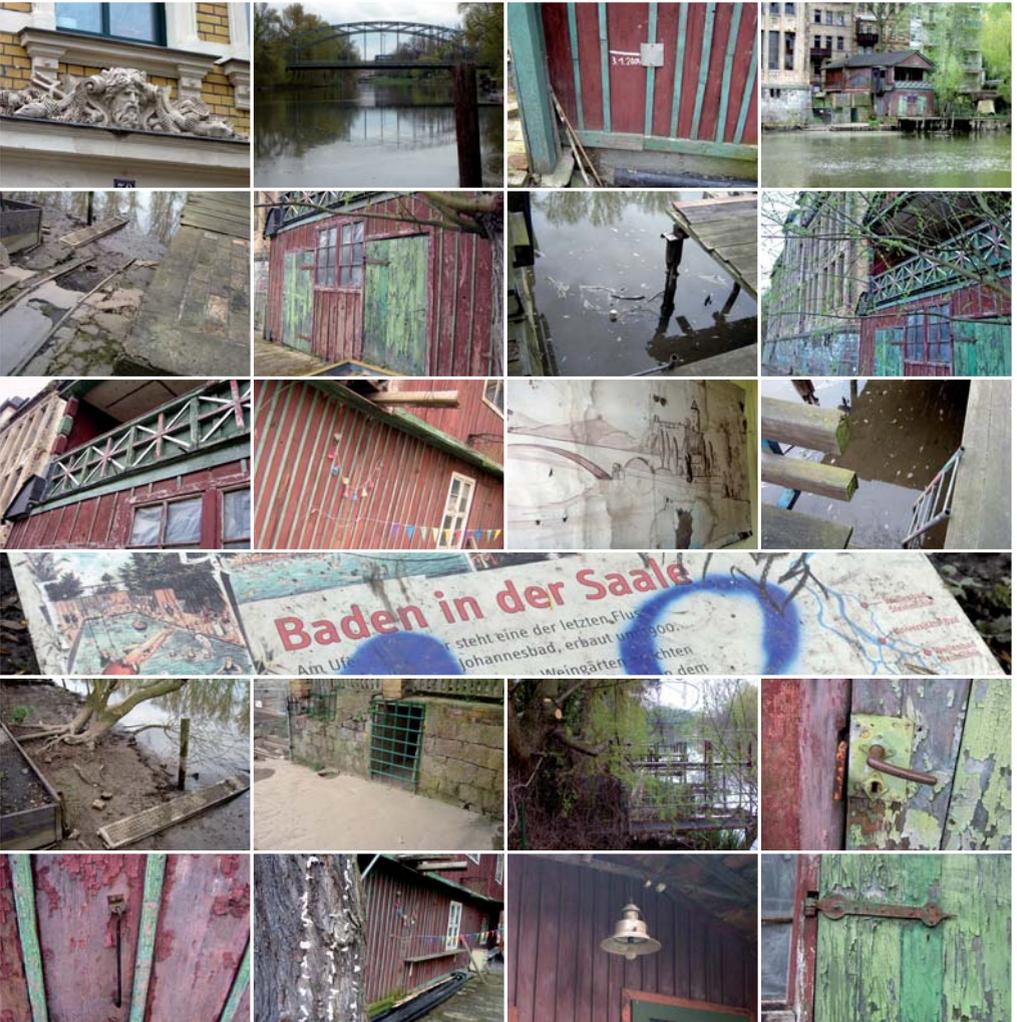
Badeanstalten entlang der Saale kannten die Leute schon vor 150 Jahren. Durch eine Anzeige im „Hallischen patriotischen Wochenblatt“ kündigte die Pächterin Streithorst an, dass ihre Badeanstalt in Glaucha, Lange Gasse, am 4. Mai 1838 eröffnet wird. Der Besitzer des Unternehmens war Hofapotheker. Nach seinem Tod wurde das Bad weiter geführt, und in den jetzigen Jahren hat es wohl schon lange nicht mehr offen gehabt, weil das Wasser viel zu dreckig ist, und der Dreck kann nicht beseitigt werden. Die Leute wollen natürlich nicht in so einem dreckigen Wasser baden gehen. Früher ist man noch gerne in der Saale baden gegangen. Heute stehen zum Teil nur noch alte Stege an den einstigen Badeanstalten.

haben. Wir hatten ihn gefragt, ob er etwas über die ehemalige Badeanstalt weiß und da hat er uns mit auf sein schönes Grundstück genommen. Er hat uns schöne Fotos gezeigt. Die waren genauso unglaublich, wie sein Grundstück. Er ist ein sehr netter Mann, deswegen habe ich mich mal im Internet erkundigt, wer er eigentlich ist und ich habe da herausgefunden, dass er Geologie/Palaontologie studiert hat und an der Martin-Luther-Universität als Wissenschaftler arbeitet. Wir haben Herrn Eigenfeld eine E-Mail geschrieben und er hat auch sehr höflich zurückgeschrieben. Er schickte uns noch mehr schöne alte Fotos und wunderschöne Bilder alter Postkarten. Ich hätte nie gedacht das er so berührt ist.

Ein Grundstück an der Saale in Glaucha mit einem alten Badehaus gehört einem Herrn Frank Eigenfeld. Er ist sehr nett und kümmert sich um das Grundstück. Er pflegt es und hält es sauber und ordentlich und er findet es auch schade, dass das Wasser so dreckig ist und dass man deshalb nicht mehr darin baden kann.

Herr Eigenfeld hat uns alles über das alte Saalebad erklärt, was wir wissen wollten. Da waren wunderschöne alte Sachen, wo man noch Ausschnitte von einer Zeitung gesehen hat, wie die Leute da Baden waren und Boot gefahren sind. Früher konnte man dort Boote ausleihen, das hat den Menschen damals viel Spaß gemacht. Später war das auch eigentlich eine Bootsfahrschule zu der jeder betriebeig Mensch kommen konnte, aber jetzt ist das schon ziemlich lange her und vieles davon gibt es schon nicht mehr oder es weiß niemand etwas darüber.

Der Frank Eigenfeld ist ein berühmter Mensch. Vor seinem Haus haben wir ihn eigentlich nur zufällig getroffen, durch das Fotoprojekt, was wir an unserer Schule gemacht



GESCHICHTSFOTOS - FOTOGESCHICHTEN

HALLE 2008

GROSSE STEINSTRASSE 25 (LEBENSMITTELHANDLUNG CARL GÜSTEL) | MORITZZWINGER 18 | AM STEG NR. 3 UND NR. 5 | SANKT-GEORGEN-KIRCHE - GEMEINDE-PFARRHAUS | ALTE HALLESCHES BRAUEREI (FREIBERGER) | EINSTIGE SAALE-BADEANSTALTEN | EHEMLG. WEINBERGSCHULE (KÜNSTLERHAUS 188) | WAISENHAUSBÜCHHANDLUNG DER FRANCKESCHEN STIFTUNGEN | EHEMLG. KINDERKLINIK, VORMALS KINDERHEIM IN DER LUDWIGSTRASSE 37

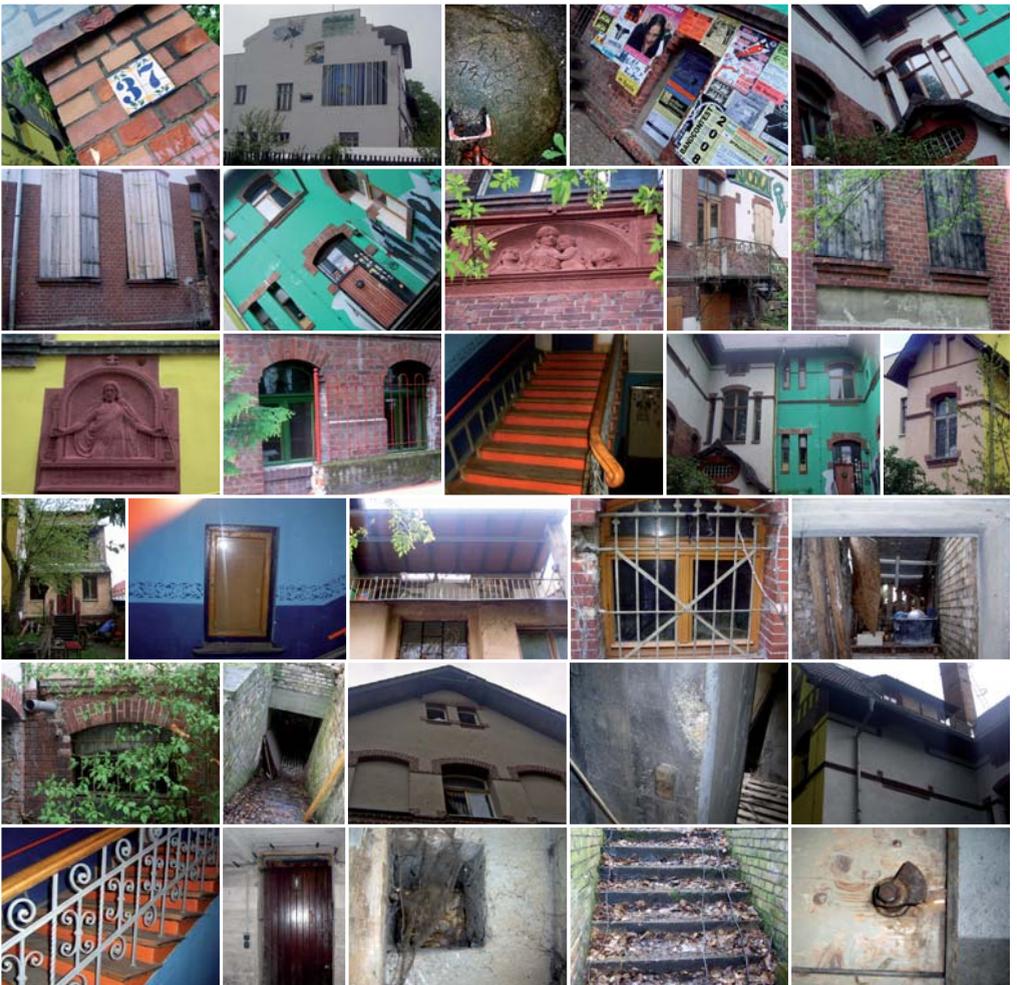


Ludwigstraße 37 (Christian Martin)

Das Ludwigfeld hieß früher „Ludwig etcetera“ und ist nach Johann Peter Ludewig benannt. Der mit vielen Titeln ausgezeichnete Universitätskanzler erwarb dort damals einen Park mit Weingärten. Ludewig verstarb im Jahre 1743 in Halle. Sein Wohnhaus befand sich in der heutigen Adresse Ludwigstraße 28. Ein paar Häuser weiter befindet sich das Haus Ludwigstraße 37, das 1896 als Kinderheil- und Pflegeanstalt des Vaterländischen Frauenvereins Halle erbaut war und bis in die 1990er Jahre Heim- und Pflegestätte für Kinder war. Selbst die Deutsche Kaiserin Auguste besuchte am 03.09.1903 diese Kinderheil- und Pflegestätte des Vaterländischen Vereins in der Ludwigstraße 37. Ab 1907 wurde der Bau um einen Kinderhort erweitert. Auch im 2. Weltkrieg war das Objekt noch immer ein Kinderheim. Danach wurde es dem staatlichen DDR-Gesundheitswesen angegliedert und wurde dann als Zentrum für Rehabilitation im Kinder- und Jugendalter weitergeführt. Die Sozialpädagogin von der AWO, Frau Ulrike Pilz war im Zentrum für Rehabilitation im Kinder- und Jugendalter, in der Zeit von 01.09.1989 bis 31.05.1990 als pädagogischer

Mitarbeiter im Dreischicht-System beschäftigt. Die Einrichtung gehörte Anfang der 1990er Jahre zum Stadtkrankenhaus. Die Kinder im Heim waren geistig gestört. Sie gingen nicht zur Schule, auch nicht in die im Haus vorhandene, in der 2. Etage. Der Keller des Hauses war in den letzten Jahren durch Handwerker des Stadtkrankenhaus genutzt wurden, früher war auch eine radiologische Abteilung dort untergebracht. Während des Krieges wurde ein Bunker in den Keller gebaut. Nach der Wende wurden das Heim und die Schule geschlossen. Bis 1995 stand das Gebäude leer.

1995/96 bekam der Kellnerstraße e.V. das Haus von der Stadt zur Erbbaupacht. Vereinsmitglieder zogen in das Haus und bauten es zum Jugend- Wohn- und Kulturprojekt um. Auch heute wird das Haus vom Verein Kellnerstraße e.V. bewohnt und verwaltet. Es gibt Wohngemeinschaften, ein vegetarisches Restaurant, eine Kneipe, ein Info- und Lesecafé, Vereinsräume und Bandproberäume. Ich fand, dass das Haus hässlich aussieht. Vor allem die Farben gefallen mir gar nicht. Der Bunker war kaputt und auch in der Umgebung sah alles alt aus.

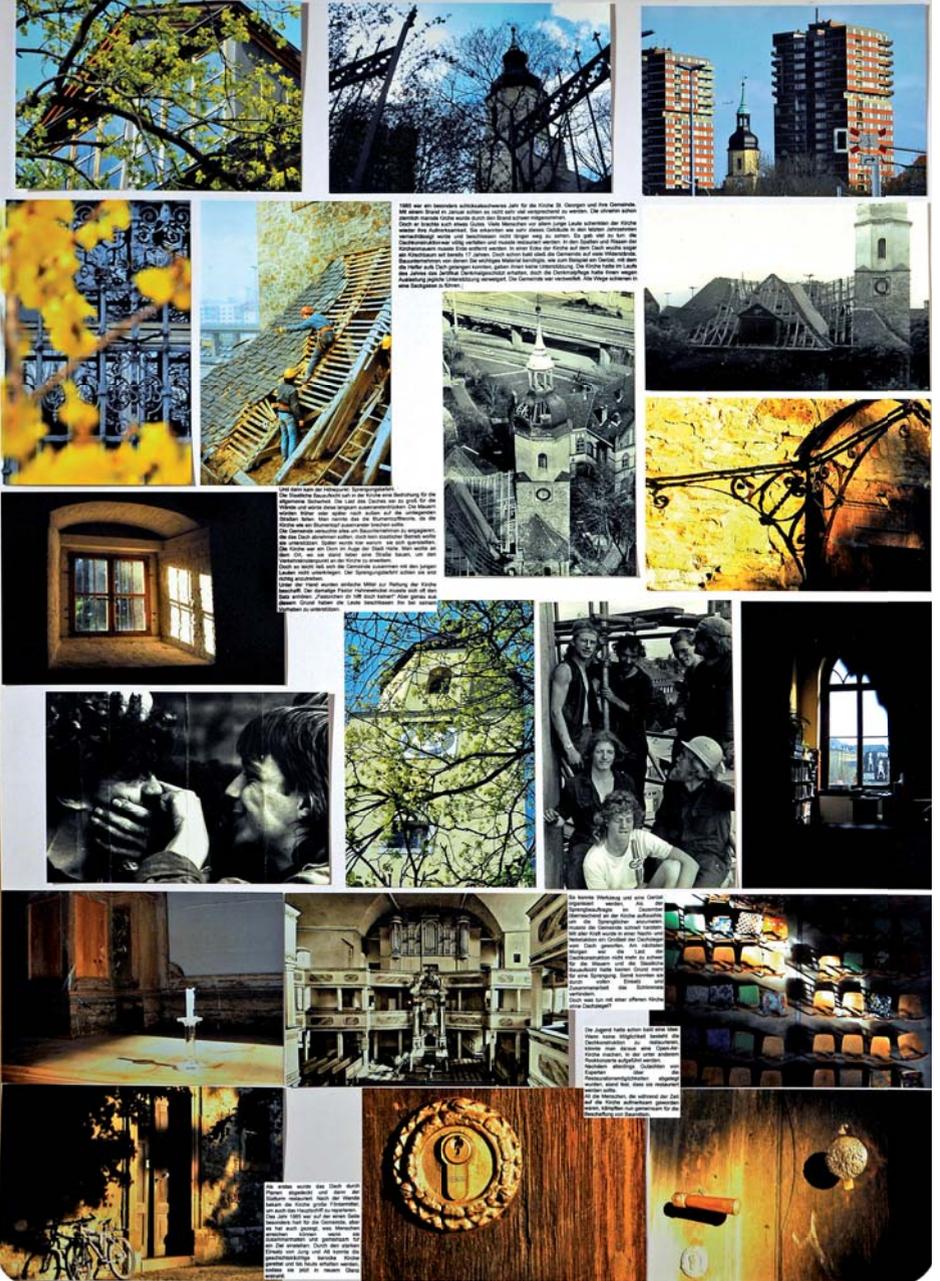


GESCHICHTSFOTOS - FOTOGESCHICHTEN

HALLE 2008 GROSSE STEINSTRASSE 25 (LEBENSMITTELHANDLUNG CARL GÜSTEL) | MORITZZWINGER 18 | AM STEG NR. 3 UND NR. 5 | SANKT-GEORGEN-KIRCHE - GEMEINDE-PFARRHAUS | ALTE HALLESISCHE BRAUEREI (FREIBERGER) | EINSTIGE SAALE-BADEANSTALTEN | EHEMLG. WEINBERGSCHULE (KÜNSTLERHAUS 188) | WAISENHAUSBUCHHANDLUNG DER FRANCKESCHEN STIFTUNGEN | EHEMLG. KINDERKLINIK, VORMALS KINDERHEIM IN DER LUDWIGSTRASSE 37

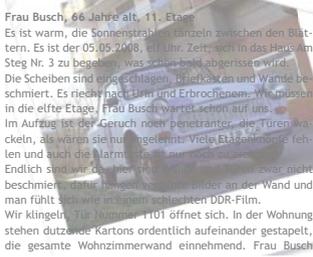


Eine Open-Air-Kirche oder Die Blumentopftheorie



GESCHICHTSFOTOS - FOTOGESCHICHTEN HALLE 2008

GROSSE STEINSTRASSE 25 (LEBENSMITTELHANDLUNG CARL GÜSTEL) | MORITZZWINGER 18 | AM STEG NR. 3 UND NR. 5 | SANKT-GEORGEN-KIRCHE - GEMEINDE-PFARRHAUS | ALTE HALLESISCHE BRAUEREI (FREIBERGER) | EINSTIGE SAALE-BADEANSTALTEN | EHEMLG. WEINBERGSCHULE (KÜNSTLERHAUS 188) | WEISENHAUSBUCHHANDLUNG DER FRANCKESCHEN STIFTUNGEN | EHEMLG. KINDERKLINIK, VORMALS KINDERHEIM IN DER LUDWIGSTRASSE 37



Christoph, 17 Jahre alt, 8. Etage
-lebt allein in betreuter Wohnung



Reema, 11 Jahre alt, 4. Etage
-lebt seit sieben Jahren im Steg
-überall liegt Müll herum
-fährt den knapp sechsmonate alten Bruder spazieren
-es gibt noch keine Auszugspläne

Nach vielen Absagen und anderen Schwierigkeiten öffneten sich mehrere Anwohner und Berichteten von Problemen im Haus Am Steg Nr. 3.

Namen geändert



wohnt hier nun schon seit fast genau 20 Jahren. 1988 zog sie von Neustadt hierher, ins Steghochhaus Nr. 3. Die älteste Drogerie schwärmt von der Lage des Hauses, beschildert die fantastische Aussicht, die man hier über Halle 2008 liegt ihr am Herzen. Außerdem wurde 1996 die "Steg-Passage" fertiggestellt, das Zentrum des "Steg-Viertels". Diese Passage hatte alles zu bieten, was man brauchen konnte: Fleischer, Obst- und Gemüseläden, eine Arztpraxis, eine Apotheke u.v.m. und das direkt vor der Haustür: Luxus, der der Vergangenheit angehört. Die Wohnqualität hat deutlich nachgelassen, wenn die Aufzüge nicht kaputt sind, so sind sie doch immer verreckt. Seit der Wende herrscht in diesem Haus ein ständiges Kommen und Gehen, das gute Verhältnis ist weg. Man läuft an seinem Nachbar vorbei, wie an einem Fremden. Für Frau Busch war die Wohnung ein Ort der Sicherheit, des Haltes, hier hat sie ihren Krebs bekämpft und besiegt, und hier hat sie auch gelernt, mit dem Verlust ihres Mannes zu leben. Immer öfter kommen Jugendliche in das Haus und stiften Unruhe, so haben z.B. Pfingstsonntag Jugendliche sämtliche Feuerlöscher des Hauses losgelassen. Aber das wirkt vergleichsweise lächerlich, wenn man die wirklich tragischen Geschichten von Frau Busch hört. Zum Beispiel die einer jungen Frau, die sich 2005 das Leben nahm, sie sprang aus der 11. Etage, zwei Meter entfernt von Frau Buschs Wohnung. Für Frau Busch ist dieses Haus eine Ansammlung vieler Geschichten und Erinnerungen, sowohl tragische als auch schöne. Für den Außenstehenden, ist es nur ein Hochhaus, an dem die Außenfliesen abfallen, in dem Türen, Fenster

Justin, 9 Jahre alt, 4. Etage
-hat keinen Vater und will die Mutter nicht herausholen
-„es gibt viele Kakerlaken, die im Haus herumkrabbeln“
-würde gerne woanders hinziehen



Herr Trensch, 46 Jahre alt, 13. Etage
-die vielen Ausländer im Haus stören ihn nicht
-oft liegt haufenweise Müll im Treppenhäuser, in den Aufzügen oder im Eingangsbereich
-hat nicht das Bedürfnis auszuweichen



Willi, 27 Jahre alt, 16. Etage
-lebt seit über einem Jahr im Steghaus
-erzählt von damals, als noch wohlhabende Menschen in diesem Viertel gelebt haben
-berichtet von der Wende, was das Viertel zum "Absturzgebiet" machte
-es gibt regelmäßige Schlägereien
-„Früher gab's immer nur Stress, aber seit die Neger weg sind, geht's wieder.“
-in diesem Gegend darf man nicht mit viel Geld herum laufen
-oft sind Blutlachen vor den Türen der Erbrochenes im Lift
-alte Leute werden oft beschrien
-es gibt „verschiedene Käfersorten“
-zieht bald aus

und Wände beschmiert sind. Ein Haus, in dem das Leben endet. Und nun packt Frau Busch ihre Kisten weiter ein, betrachtet noch ein letztes Mal die Stadtsilhouette Halles und schließt schließlich ein letztes Mal die Tür zu. Schon bald wird auch dieses Punkthochhaus abgerissen sein, denn laut Behörde, besteht dafür kein Bedarf mehr. Das Haus ist leer, aber doch voller Erinnerungen.

Groß, bunt, modern und neu, die Stegpassage. Es ist das Jahr 1988 und das frischbaute Stegzentrum wird gerade eröffnet. Frau Busch und all die anderen Bewohner der Punkthochhäuser bewundern das neue Haus in der Nachbarschaft. Alles riecht noch nach neu. Nur zwei Jahre später, scheint alles den Bach herunter zu gehen. Viele Mieter ziehen aus, ständige Brände spielen den Bewohnern über dem Kopf. Erste Fliesen lösen sich von der Hauswand, der Jugendklub und andere Freizeit Einrichtungen in den Steghochhäusern gehen pleite. Suizide nehmen zu. Die Kriminalität steigt rapide an und schließlich wird 1996 erstmalig der Verkauf der Häuser erwähnt. Später folgen den Worten Taten. Am Steg Nr. 1, 3 sowie 5 werden an die Bank verkauft. Nur ein Jahr später stellt diese fest, für die Punkthochhäuser besteht kein Bedarf mehr. Neun Jahr später wird das erste Punkthochhaus abgetragen, dieses Jahr folgt Am Steg 5, bald darauf folgt auch Am Steg 3 verschwinden. Was mit der Fläche passiert ist unklar, die einen sprechen von einer Kleinen Gasse, die andere meinen, dass das Krankenhaus neu errichtet hat. Wir werden sehen, aber wenn wir anschauen, wie der leere Platz des ehemaligen Steg Nr. 1 aussieht, ist fragwürdig, ob in den nächsten Jahren überhaupt etwas passieren wird.

GESCHICHTSFOTOS - FOTOGESCHICHTEN

HALLE 2008
GROSSE STEINSTRASSE 25 (LEBENSMITTELHANDLUNG CARL GÜSTEL) | MORITZZWINGER 18 | AM STEG NR. 3 UND NR. 5 | SANKT-GEORGEN-KIRCHE - GEMEINDE-PFARRHAUS | ALTE HALLESCHEN BRAUEREI (FREIBERGER) | EINSTIGE SAALE-BADEANSTALTEN | EHEMLG. WEINBERGSCHULE KÜNSTLERHAUS 188) | WAISENHAUSBÜCHHANDLUNG DER FRANCKESCHEN STIFTUNGEN | EHEMLG. KINDERKLINIK, VORMALS KINDERHEIM IN DER LUDWIGSTRASSE 37



Anfang

Ein Haus und eine Kleinfamilie

Wir befinden uns in Halle... Es ist das Jahr 1972. Umsetz des Marktes... Steht friedlich und ruhig der Moritzwinger AS. Mit seinen Balkonen und seinen Erker sieht er alle Blicke auf sich.

HIER WOHNT Familie Fischer... Klingeln wir mal, ob jemand da ist. Ach herje es öffnet niemand. Schauen wir mal aus Hinter- eingang "2011" ist das gesellig.

Nur wenn die Tür steht in- O F F E N

Wir sind drin. Hier helfen sich. Pausale Fischer und Wilfried Stütz von Baukombi machen das Klei Meas darüber finden.

Langsam steigen wir die Stufen empor, bis wir die 4. Etage.

Wir trüppeln von den Werten in die dritte Etage. In das Zwischenstadium sind vier Jahre vergangen. Familie Fischer ist aufgrund des Platzmangels in die dritte Etage verzogen.

Das Wohnzimmer

Yvonne Fischer spielt gerade mit ihrem Kind. Wir schlüpfen uns keine Wollwolle, um die beidem nicht zu stören.

Woh? ...

Ulrich (Fischer Junio) Glücksgefühle sprudeln so über, dass sie nun täglich von Zimmer zu Zimmer hüpfte. Damit klein Willi nicht schmerzhaft wird, nimmt Frau Fischer sie gleichm auf den Arm.

Man hatte direkten Ausblick auf die Franckes- Stiftungen.

Wies oben warmen das NEUE zu Hause.

Darüber auch in alle Eben. Von Funktions- möglichkeit unter Beuten stellen können, besaß Familie Fischer Kette...

Man die Hausfrau bräunt die Straßenverkaler und verlinkert so ein gemächliches Besonderen auf den Balken.

Hier Fischer, die als Dorset fungierte, wusste in vielen dramatischer (denkmal) sich seine Gedanken befinden. Also lässt er sich eben seinen Gedanken zu betonen für 2011. Kahlen aus dem fröhlichen Leben auf den Balken trag.

Kaum das wir uns versetzen in es auch schon das Jahr 1986. Fischer und Tieren sind gestorben und Familie Fischer wohnt nun in Halle-Neustadt... in einem modernen Wohnblock.

Ende

GESCHICHTSFOTOS - FOTOGESCHICHTEN

HALLE 2008 GROSSE STEINSTRASSE 25 (LEBENSMITTELHANDLUNG CARL GÜSTEL) | MORITZZWINGER 18 | AM STEG NR. 3 UND NR. 5 | SANKT-GEORGEN-KIRCHE - GEMEINDE-PFARRHAUS | ALTE HALLESISCHE BRAUEREI (FREIBERGER) | EINSTIGE SAALE-BADEANSTALTEN | EHEMLG. WEINBERGSCHULE (KÜNSTLERHAUS 188) | WAISENHAUSBÜCHHANDLUNG DER FRANCKESCHEN STIFTUNGEN | EHEMLG. KINDERKLINIK, VORMALS KINDERHEIM IN DER LUDWIGSTRASSE 37



Größe Steinstraße 25 - Im Wandel der Zeit (Christian Vestner)

An kaum einem anderen Gebäude lässt sich der strukturelle, der ökonomische aber auch der politische Wandel der Jahre, der Jahrzehnte, ja sogar der Jahrhunderte zurückverfolgen. Denn die Große Steinstraße 25, ein „dreigeschossiger Putzbau in Fachwerkbauweise, traufständig, von neun Achsen Breite, mit schlicht profilierten Fenstern und großer Tordurchfahrt mit reich geschnitzter Tür, als Gehöft Relikt der vorgründerzeitlichen Bebauung

im Bereich der alten Steintorvorstadt, erbaut um 1800“ (Zustellungsurkunde Halle/Saale; für „Größe Steinstraße 25“) ist wahrscheinlich eines der ältesten noch existierenden Gebäude der Stadt Halle an der Saale.

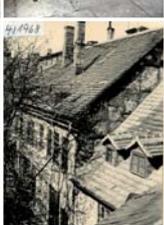
Aufgrund dessen hat das Landesamt für Denkmalpflege Sachsen-Anhalts dem Objekt den Status eines Kulturdenkmals verliehen.



Vom Lebensmittelgeschäft zum Internetcafé

Früher war das „Güstelhaus“ ein beliebter Treffpunkt. Nicht nur wegen der zentralen Lage, sondern auch, weil dort ein Lebensmittelgeschäft mit gutem Sortiment stand, wobei nicht nur das wertvolle, meist gefüllte Bonbonglas das Herz der Kinder höherschlagen ließ.

Doch wo früher mit schweren Waagen und Kaffeemaschinen Geld verdient wurde, steht jetzt ein „Communication Center“ mit moderner Technik und Ausstattung die Einzug hielten in dieses alte Gemäuer.



Die Geschichte der Familie Güstel

Wann genau das Objekt in der Große Steinstraße 25 in den Besitz der Güstels übergang ist nicht belegbar, jedoch wurde 1873 der Lebensmitteladen „Carl Güstel“ eröffnet und 100-jährige Bestehen gefeiert.

Nach 1945 musste die Familie die Zwangsenteignung miterleben, wobei sie weiterhin in ihrem Haus leben durften, allerdings jederzeit Studenten oder andere wohnungssuchende Menschen, die ihnen vom Staat zugewiesen wurden, aufnehmen mussten. Erst zwei Jahre nach der Wende, im September 1992, wurde ihnen das Gebäude rücküberreignet.

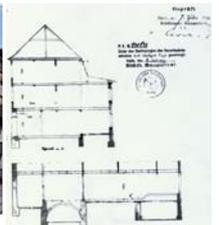


Ein Arbeitsplatz wird zum Ruheplatz

Dort wo sich vor nicht allzulanger Zeit Wohn- und Wirtschaftsgebäude, sowie etliche Lagerhallen befanden, steht heute ein eschaulicher Rückzugsort. Wobei sich alte Bestandteil harmonisch mit neuem Ambiente verbinden.

Als Schattenspender dienen zwei große Kastanienbäume, deren Pflanzungstafel nicht genau datiert ist, und welche das Aussehen des „neuen“ Hof prägen.

Heute tummeln sich unter diesem keine Hühner oder Schweine mehr, sondern ein Hund aber auch Vogelfamilien die im Sommer und Frühling hier einen Platz zum Leben finden.



GESCHICHTSFOTOS - FOTOGESCHICHTEN

HALLE 2008

GROSSE STEINSTRASSE 25 (LEBENSMITTELHANDLUNG CARL GÜSTEL) | MORITZZWINGER 18 | AM STEG NR. 3 UND NR. 5 | SANKT-GEORGEN-KIRCHE - GEMEINDE-PFARRHAUS | ALTE HALLESISCHE BRAUEREI (FREIBERGER) | EINSTIGE SAALE-BADEANSTALTEN | EHEMLG. WEINBERGSCHULE (KÜNSTLERHAUS 188) | WAISENHAUSBUCHHANDLUNG DER FRANKESCHEN STIFTUNGEN | EHEMLG. KINDERKLINIK, VORMALS KINDERHEIM IN DER LUDWIGSTRASSE 37